



Seit Juli verpacken die Mitarbeiter der Lebenshilfe-Werkstatt Christstollen für das Weihnachtsgeschäft.

BILD: RALF KRIEGER

Zwischen Stollen und Estrichfolie

TAG DER OFFENEN TÜR Werkstatt für Behinderte in Bürrig präsentierte sich der Öffentlichkeit

VON ANA SCHUMACHER OSTRIC

Zwei Christstollen mit Marzipan-Füllung und drei Butterstollen in den blauen Karton legen – der Arbeitsauftrag für die Verpackungsprofis ist klar. An einem langen Tisch sitzen sechs Mitarbeiter der Bürriger Werkstatt für Behinderte und verstauen das in Folie eingeschweißte Weihnachtsgebäck in Kartons. Die blauen Schachteln wiederum haben einen Arbeitsschritt zuvor einige Kollegen aufgestellt. Und die nächsten Mitarbeiter warten schon darauf, die Packung komplett in Folie zu hüllen – so kommt sie dann zurück zum Auftraggeber und von dort in Supermärkte. „Die Stollen, die wir hier verpacken, werden sogar in London und den USA verkauft“, erzählt Josef Thum stolz.

Der pädagogische Leiter der Lebenshilfe-Werkstatt in Bürrig führte am Donnerstag mit seinen Kollegen Gäste durch das Haus an der Von-Ketteler-Straße. Kunden,

Kooperationspartner und Interessierte waren zum Tag der offenen Tür eingeladen. Vor allem potenzielle Auftraggeber sollten die Betriebsstätte kennenlernen. Zwar seien die Mitarbeiter in der industriellen Fertigung sowie im Garten- und Landschaftsbau gut beschäftigt, „aber wir haben durchaus noch Kapazitäten frei“, so Thum.

Die Lieferung der Christstollen hat schon im Juli begonnen, über eine Million Gebäckstücke sind seitdem eingepackt worden. Andere aktuelle Aufträge: Kleine, runde Polierschwämme verpacken, Leuchtenklemmen montieren, Estrichfolie zurechtschneiden und falten. Die Werkstatt müsse sich wie die Konkurrenz um Aufträge bemühen, einen sozialen Bonus gebe es nicht, sagte Thum: „Wir sind auch nicht immer günstiger als die Konkurrenz.“

240 Frauen und Männer mit Behinderung arbeiten in Bürrig. Die Lebenshilfe beschäftigt in der

Werkstatt 57 Mitarbeiter, darunter Therapeuten, Pädagogen aber auch Gruppenleiter mit handwerklicher Ausbildung. So wie Jürgen Burchert: Er ist seit 15 Jahren in

Vier Betriebe

Die Lebenshilfe betreibt in Leverkusen und Rhein-Berg vier anerkannte Werkstätten für Menschen mit Behinderung. In den Betrieben in Bürrig, Quettingen, Bergisch Gladbach und Wipperfürth stehen rund 750 Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung zur Verfügung. Ge-gründet wurde der Werkstatt-Träger 1963. Aufgenommen werden in den vier Betrieben Menschen, die wegen Art und Schwere ihrer Behinderung nicht, nicht mehr oder noch nicht wieder auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt beschäftigt werden können. (ana)

www.wfbm-lev.de

der Werkstatt tätig, betreut die Metall- und Kunststoffverarbeitung mit elf Arbeitsplätzen. Als Mitarbeiter einer Sanitär-firma lernte er die Bürriger Einrichtung kennen. Er bewarb sich auf eine freie Stelle und machte eine sonderpädagogische Fortbildung. „Ich bin schnell auf den Geschmack gekommen. Das Flair hier im Haus ist einfach besonders“, so Burchert.

Konzentriertes und ruhiges Arbeiten war beim Rundgang durch große Hallen und kleine Gruppenräume zu beobachten. „Natürlich gibt es auch Mitarbeiter mit herausforderndem Verhalten“, so Thum. Wichtig sei, dass jeder Behinderte entsprechend seiner Fähigkeiten mitarbeiten könne; die Arbeitsplätze und der Betreuungsschlüssel würden dementsprechend angepasst. Wer aus Altersgründen nicht mehr in der Produktion tätig ist, wird in einer kleinen Gruppe betreut. Dort geht es vornehmlich darum, motorische Fähigkeiten zu erhalten.